

## Das Tal der Könige und seine Schätze

Mit dem Beginn des Neues Reiches und dem Aufstieg Thebens zur neuen Hauptstadt verband sich auch die Suche nach einem neuen Friedhofsgebiet für die Grabanlagen der Könige. Die Wahl fiel auf das Wadi Biban el-Moluk, das Tal der Könige, ein etwa fünf Kilometer vom Nil entferntes Areal im thebanischen Westgebirge, das den nun wichtigeren Bedürfnissen von Geheimhaltung und Schutz zu entsprechen schien. Damit verbunden war die völlige Aufgabe des zuvor üblichen Pyramidengrabes zugunsten einer räumlichen Trennung von Grab und der zugehörigen Tempelanlage, die der kultischen Versorgung des verstorbenen Pharaos diente. Die Totentempel der Herrscher dieser Zeit liegen nun am Rande des Fruchtlandes auf dem thebanischen Westufer, die Gräber hingegen versteckt in einem schwer zugänglichen Wüstental. Wohl nicht zufällig wird dieses überragt von einer natürlichen Pyramide, der Bergspitze el-Qurn. Die Nähe des Tals zu einem älteren Heiligtum für die Totengöttin Hathor, der "Herrin des Westens", sowie zu den Königsgräbern der 11. und 17. Dynastie dürfte ebenfalls für die Wahl des Ortes ausschlaggebend gewesen sein.

Das Tal der Könige birgt die Felsgräber nahezu aller Herrscher des Neuen Reiches und überspannt damit einen Zeitraum von fast 500 Jahren. Thutmosis I., der Vater der späteren Königin Hatschepsut, ist der erste Pharaos dessen Bestattung sich im Tal der Könige nachweisen lässt. Als letzter Herrscher erscheint Ramses XI. in der Zeit um 1070 v. Chr.

Der Talbereich gliedert sich in zwei Arme, wobei der östliche den Großteil der Gräber umfasst. Im Westtal finden sich hingegen nur die Anlagen von Amenophis III. und Eje, dem Nachfolger des Tutanchamun. Mehr als 62 Gräber wurden bisher im Tal gefunden, die zumeist die letzten Ruhestätten der Könige der 18. bis 20. Dynastie darstellen. Auch einigen wenigen Angehörigen des Königshauses, wie verschiedenen königlichen Gemahlinnen der 18. Dynastie oder auch Juja und Tuja, den Eltern der Königin Teje, wurde dieses besondere Privileg zuteil. Selbst die Königskinder sind nur in Ausnahmefällen hier bestattet, wie in dem erst vor wenigen Jahren entdeckten Grab KV (Kings Valley) 5 für die zahlreichen Söhne Ramses' II. Zudem erhielten einige wenige nichtkönigliche Personen als besonderen Gunstbeweis des Königs die Erlaubnis, ein Grab auf dem königlichen Friedhof zu errichten. Neben diesen Grabstätten wurden auch einige mumifizierte Tiere wie Affen, Hunde oder gar Gänse im Tal der Könige bestattet, was mit deren religiösen Verehrung als göttliche Tiere im Zusammenhang steht.

Die Gestaltung der Gräber folgt einer ausgesprochen strengen Hierarchie, nach der die Anlagen von Privatpersonen nur aus einem senkrechten Schacht und einer kleinen Kammer besteht, die im Gegensatz zu den prachtvollen Grabstätten der Pharaonen gänzlich ohne Dekoration ausgeführt wurden. Die königlichen Verwandten haben eine leicht erweiterte Architektur mit einigen Elementen aus dem Königsgrab, wie Treppe und abfallender Korridor; die Grabkammer ist jedoch auch hier undekoriert. Einzig die Anlagen der Könige sind tief in den Fels gehauene Bauten, die in ihrem rhythmischen Wechsel aus Korridoren und Kammern die Topographie des Jenseits nachzeichnen und eine "Wohnstätte für die Ewigkeit" im Kreis der Götter bieten.

## **Amenophis II. (1427 – 1400 v. Chr.)**

Zu den bedeutendsten Funden des Ausgräbers Victor Loret zählt das im Frühjahr 1898 entdeckte Grab Amenophis' II., dem siebten König der 18. Dynastie. Auch wenn die Anlage weitgehend dem Grundriss des Vorgängers Thutmosis III. folgt, so führt sie doch einige neue Elemente ein, die wegweisend für die weitere Entwicklung werden sollten. Von nun an hat die Sargkammer eine rechteckige Form und teilt sich in einen Pfeilerbereich sowie eine tiefer liegende Krypta für die eigentliche Bestattung. Die Wände dieser Hauptkammer schmückt bei Amenophis II. eine vollständige Version des Amduats, dem wichtigsten königlichen Jenseitsführer der 18. Dynastie; die Pfeiler zeigen den Pharao vor den wichtigsten Totengöttern. Im südlichen, durch einige Stufen zu erreichenden Teil des Raumes steht noch heute der prächtige, kartuschenförmige Sarkophag aus silifiziertem Sandstein, in dem sich bei der Auffindung die Mumie des Herrscher befand. In einer kleinen Seitenkammer machte man eine höchst erstaunliche Entdeckung - angeordnet durch den Hohepriester des Amun Pinodjem I. waren in der 21. Dynastie noch andere Mumien an dieser Stelle in Sicherheit gebracht worden. Darunter fanden sich auch die Körper von neun weiteren Königen: Thutmosis IV., Amenophis III., Merenptah, Sethos II., Siptah, Ramses IV., V. und VI. sowie Sethnacht.

Von der Grabausstattung des Besitzers sind indes nur Teile erhalten, denn mehrfach waren schon vor der Nutzung der Anlage als Mumienversteck Grabräuber eingedrungen. Neben zwei großen "Wächterfiguren", mehreren zumeist nur fragmentarisch erhaltenen Götterstatuen und Uschebtis fanden die Ausgräber vor allem kostbare Fayencen sowie drei hölzerne Modellschiffe des Pharao. Auf einem der Boote hatten die Priester der 21. Dynastie die Mumie eines Mannes als letzte Ruhestätte deponiert. Einzelne, verstreut vorgefundene Türen- und Holzfragmente lassen vermuten, dass ein Teil der Statuen ursprünglich in Schreinen untergebracht war, wie sie aus anderen Gräbern bekannt sind. Einzigartig ist hingegen eine mumiengestaltige Statuette, in deren Rücken sich ein Hohlraum mit einem aufgerollten Papyrus befand. Er beschreibt die Unterwelt, das Jenseits des Königs, in zwölf Gruften und ist der einzige Papyrusfund in einem Königsgrab der 18. Dynastie überhaupt. Bereits 1899 wurde das Grab, damals noch mit im offenem Sarkophag, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und galt bereits um die Jahrhundertwende als eine der Hauptattraktionen der nun einsetzenden Touristenströme.

## **Thutmosis IV. (1400 – 1390 v. Chr.)**

Am südöstlichen Ende des Haupttals befindet sich die Grabstätte Thutmosis' IV., die durch Howard Carter im Januar 1903 entdeckt wurde. Wie zu erwarten, war auch dieses Grab bereits in der Antike Opfer von mehreren Grabräubereien geworden. Dabei hatten die Eindringlinge nahezu alle wertvollen Objekte aus großformatigem Holz oder Edelmetall entfernt sowie den Rest der Beigaben durchwühlt und auf den Boden geworfen. Zwei sorgfältig in der Vorkammer angebrachte Inschriften in hieratischer Schrift geben darüber Auskunft, dass in der Zeit des Haremhab die Bestattung wiederhergestellt und das Grab durch den Nekropolenverwalter und Schatzhausvorsteher Maja neu versiegelt wurde. Erst später, in der 21. Dynastie, wurde die Mumie des Pharaos ins Grab des Vaters Amenophis II. in Sicherheit gebracht.

Nach einer nur 10-jährigen Amtszeit war Thutmosis IV. bereits mit etwa 35 Jahren verstorben. Dies mag auch erklären, warum der wichtigste Raum des Grabes, die Sarkkammer, ohne Dekoration verblieben ist und lediglich sorgsam zur Aufnahme der Malerei geglättet wurde. Als Neuerung treten nun erstmals kleine Aussparungen für die ‚magischen Ziegel‘ im Hauptraum auf und die Götterszenen in den Vorkammern sind ab dieser Zeit in vollständig bunter Bemalung ausgeführt.

Trotz der Plünderungen fanden sich Spuren von drei Nebenbestattungen, vermutlich Kinder des Königs, worauf Fragmente von Eingeweidegefäßen sowie eine Mumie verweisen. Für Thutmosis IV. selbst bestimmt waren Gegenstände des Hausrats wie kostbare Lederarbeiten, Königs- und Götterfiguren sowie zahlreiche Uschebti. Daneben haben sich Teile der vier magischen Ziegel erhalten, besonders hervorzuheben sind auch die Fragmente eines Streitwagens aus stuckiertem Holz.

Mit Thutmosis IV. begann eine lange Zeit des Friedens und Wohlstandes für Ägypten. Die Diplomatie wurde nun zum Hauptwerkzeug der Außenpolitik und durch geschickte Heiratsabkommen sicherte man sich das Wohlwollen der Nachbarländer wie Mitanni. Wohl zur eigenen Legitimation ließ Thutmosis IV. die sogenannte Traumstele von Giza errichten, in der erzählt wird, wie der vergöttlichte Sphinx dem König im Traum erschienen war und ihm den Thron des Landes versprochen habe. Zum Dank ließ Thutmosis IV. die große Felsfigur vom Sand befreien und eine Schutzmauer für sie errichten. Weitere Bautätigkeiten des Herrschers sind für nahezu alle wichtigen Heiligtümer des Landes bezeugt.

## Maiherperi

Nur wenigen Privatpersonen wurde das Privileg zuteil, ein Grab im Tal der Könige zu erhalten. Auch Maiherperi, der den Ehrentitel eines "Wedelträgers zu Rechten des Königs" inne hielt, durfte sich auf dem königlichen Friedhof bestatten lassen. Es handelt sich – wie für die Angehörigen seines Standes üblich – nur um ein einfaches Schachtgrab mit nur einer Kammer, die gänzlich ohne Dekoration ausgeführt ist. Das bereits im Frühjahr 1899 von dem französischen Ausgräber Victor Loret entdeckte Grab war die erste in der Neuzeit gefundene Anlage im Tal der Könige, die weitgehend unberaubt war. Bis heute ist die Ausstattung von Maiherperi eine der am vollständigsten erhaltenen aus der Zeit des Neuen Reiches.

Die bemerkenswerte Fülle und Qualität der Ausführung der Grabbeigaben zeugt unzweifelhaft von einer hohen Position des Maiherperi, die sich in seiner knappen Titulatur kaum wiederfinden lässt. Einzig seine mehrfach im Grab zu findende Bezeichnung "Kind des Kap" – und damit ein Zögling aus dem höchsten königlichen Kinderhort – verweist auf eine enge persönliche Bindung zum Königshaus. Unter den Funden ist besonders einer der ältesten illustrierten Totenbuchpapyri hervorzuheben, dessen Abbildungen die dunkle Hautfarbe zeigen, die auch die Mumie des Maiherperi erkennen lässt. Der Schädel war rasiert und mit einer kurzen Löckchenperücke bedeckt. Die Untersuchung des Leichnams ergab, dass Maiherperi bereits in jungen Jahren mit etwa 25 verstorben war. Bei der Entdeckung des Grabes war die Mumie teilweise ausgewickelt und in weiten Teilen ihres Ornats beraubt. Ebenso fehlten nahezu alle Metallgegenstände wie Schmuck oder wertvolle Bronzegefäße, die eine begehrliche Beute für die antiken Grabräuber darstellten. Jedoch zeugen die gefundenen Beigaben wie ein Parfümfläschchen aus Glas, eine kostbare Nun-Schale, zwei einzigartige Hundehalsbänder aus Leder oder auch drei mumiengestaltige und ein kastenförmiger Sarg vom Wohlstand des Grabherrn. Auch wenn sich ein Leinenfragment mit dem Namen der Königin Hatschepsut im Grab fand, so deuten doch Ausführung und Stil der Beigaben auf eine zeitlich spätere Einordnung in die Regierungszeit Thutmosis' IV. hin.

## **Amenophis III. (1390 – 1353 v. Chr.)**

Amenophis III. kann ohne Zweifel als einer der bedeutendsten Herrscher Ägyptens angesprochen werden. In seiner fast 40-jährigen Amtszeit kam es zu einer bis dahin unbekanntem Blüte und Reichtum im Land. Eine Fülle von Denkmälern zeugen auch von der großen Bedeutung seiner königlichen Hauptgemahlin Teje, die als Bürgerliche aus einer einflussreichen Familie in Achmim stammt und am Königshof eine überragende Position einnahm. Wohl ihrem Einfluss ist es zu danken, dass auch ihren Eltern Juja und Tuja das Privileg einer Bestattung im Tal der Könige zuteil wurde.

Das Grabmal Amenophis' III. ist das erste, das etwas abgelegen, im sogenannten Westtal angelegt wird. Es ist nun am Fuß der Klippen gelegen und hat seinen Eingang nicht wie zuvor in einem oberen Bereich des Tals oder einer engen Felsspalte. Die Anlage war bereits im frühen 19. Jahrhundert zugänglich, wie aus Berichten und Zeichnungen der Napoleon-Expedition hervorgeht. Zahlreiche Reisende und ‚Schatzsucher‘ besuchten das Grab, von denen die noch verbliebenen Grabbeigaben verstreut und entwendet wurden, bis kaum noch etwas von der ursprünglichen Ausstattung vorhanden war. Selbst einzelne Fragmente der Wandmalerei wurden bereits in jener Zeit brutal herausgeschnitten.

Erst mit Howard Carter beginnt im Frühjahr 1915 eine wirklich systematische Untersuchung der Grabstätte. Er entdeckt fünf intakte Grundsteingruben, die den Baubeginn rituell verankerten. Die darin hinterlassenen Objekte dokumentieren den Anfang der Bauarbeiten bereits in der Zeit des Vaters, Thutmosis' IV. Das Grab des Sohnes orientiert sich in Form und Dekoration an dem des Vorgängers und erweitert es – wie üblich – um einige Details. Auffallend im Grundriss sind zwei, von je einem Pfeiler gestützte Räume, die sich an die Sarkkammer anschließen; beide sind zudem mit einer eigenen kleinen Vorratskammer versehen. Dieser Befund sowie eine Anzahl von Objekten lassen es als sehr wahrscheinlich erachten, dass hier die Königin Teje und die Prinzessin Sitamun bestattet werden sollten. Als Teil der nun erweiterten Wanddekoration taucht erstmalig der Ka, die Personifikation der Lebenskraft des Königs, sowie die Göttin Nut auf.

Von der Grabausstattung haben sich mit Ausnahme der Mumie, die man in der 21. Dynastie in das Grab Amenophis II. umgebettet hatte, und zahlreichen Fragmenten des zerbrochenen Sarkophagdeckels nur wenige Teile – zumeist aus stark beschädigtem Holz – erhalten. Jedoch kann vermutet werden, dass nach dem Tod des Herrschers eine Fülle von wertvollsten Beigaben den Pharaon auf seiner Jenseitsreise begleiten sollten. Aus erhalten gebliebenen Fragmenten kann zumindest rekonstruiert werden, dass der König in einer Reihe von ineinander passenden Schreinen, einem nun erstmalig aus Rosengranit gefertigten Sarkophag sowie einer Abfolge von mumiengestaltigen, vergoldeten Särgen bestattet war. Erst vor wenigen Jahren wurde zudem ein Uräus aus Lapislazuli und Gold im Grab gefunden, der von einem der Säрге oder einer kostbaren Mumienmaske stammt.

Amenophis III. gilt als einer der größten Bauherrn Ägyptens und eine einzigartige Fülle von Denkmälern gehen auf ihn zurück. Von der Monumentalität seines Totentempels, dem größten der jemals errichtet wurde, zeugen noch heute eindrucksvoll die sogenannten Memnonskolosse. Auch der Luxortempel gilt im Wesentlichen als seine Schöpfung, ließ er doch ein kleines älteres Heiligtum zu einem großen Tempel für den Amun von Theben erweitern. Ähnlich wie sein Vater versuchte er durch geschickte Heiratspolitik und Handelskontakte außenpolitische Stabilität zu erreichen und nur wenige kriegerische Handlungen sind bezeugt. Die Regierung dieses Herrscher ist vom offenkundigen Reichtum

des Königshofes sowie einer Blütezeit des Kunsthandwerks geprägt, aus der eine große Anzahl von unterschiedlichsten Objekten auf höchstem künstlerischen Niveau überliefert sind.

## Juja und Tuja

Zu einem der wichtigsten und interessantesten Funde im Tal der Könige gehört das Grab von Juja und Tuja, den Eltern der Teje und königlichen Gemahlin Amenophis' III. Als hochrangige Personen aus dem engsten Kreis des Herrscherpaares, durften sie sich auf dem Königsfriedhof bestatten lassen. Ihre Anlage gehört zu der Gruppe von Gräbern, die einen Treppenzugang, kurze Korridore und nur eine Kammer aufweisen. Die Wände sind ungeglättet und ohne Dekoration verblieben und fügen sich damit in den für Angehörige des Königshauses üblichen Kanon ein. Ein etwas tiefer gelegener Teil des Raumes diente zur Ablage einer großen Anzahl von Gefäßen und anderen Grabbeigaben, während im südlichen Bereich die größeren Objekte Platz fanden. James Edward Quibell stieß 1905 bei seinen Arbeiten im Tal der Könige auf das Grab, das mit seiner nahezu komplett erhaltenen Ausstattung bis heute die umfangreichste Entdeckung nach dem Grabschatz des Tutanchamun ausmacht.

Der "Rindervorsteher" und "Prophet des Mins" Juja, der wohl aus dem oberägyptischen Achmim stammte, erhielt als Schwiegervater des Königs weitere Ehrentitel wie "Vorsteher der Pferde", "Stellvertreter seiner Majestät bei der Streitwagentruppe" sowie den eher seltenen Titel eines "Gottesvaters". Seine Frau Tuja war "Oberste Haremsdame des Amun" sowie als Hofdame mit dem Frauentitel *Chekeret-nesut* "Königsschmuck" versehen. Die Mumien des Paares gehören zu den am besten erhaltenen aus dem Tal der Könige und lassen vermuten, dass Tuja ihren Mann um einige Jahre überlebt hat und zu einem späteren Zeitpunkt in dem gemeinsamen Grab bestattet wurde. Beide Körper waren durch vergoldete Mumienmasken und Kartonageauflagen geschützt und lagen in mehreren ineinander geschachtelten Sargensembles. Trotz der mehrfachen Beraubung in antiker Zeit, bei der neben Schmuckstücken vornehmlich kostbare Parfümöle und Leinen auf der Liste der Diebe standen, zeugen die mehr als 280 verbliebenen Beigaben von Reichtum und Pracht der beiden Besitzer. Herauszuheben sind neben den aufwendigen Särgen und einem beinahe zehn Meter langen Totenbuchpapyrus des Juja vor allem der Hausrat des Paares. Mehre Betten und Truhen sowie drei Sessel, die ursprünglich der Königin Teje und Satamun, einer Tochter Amenophis' III. gehörten, sind aus aufwendig bearbeitetem und verziertem Holz gefertigt. Selbst ein Streitwagen, ein eindeutig der Oberschicht vorbehaltenes Gefährt, fand sich im Grab.

## **Amenophis IV./Echnaton (1353 – 1336 v. Chr.)**

Mit der Regierungszeit von Amenophis IV., der sich ab dem 5. Regierungsjahr Echnaton nennt, kommt es auch im Tal der Könige zu einer Zäsur, denn erstmalig seit der frühen 18. Dynastie befindet sich die Grabstätte des regierenden Herrschers nicht mehr auf dem traditionellen Königsfriedhof.

Schon kurze Zeit nach der Thronbesteigung leitet Amenophis IV. eine neue Ära ein, indem er im Bereich des großen Karnak-Tempels im heutigen Luxor den Bau von Heiligtümern für den Gott Aton in Auftrag gibt. Diese, bald zum Staatsgott erkorene, alleinige Gottheit wird in Form der Sonnenscheibe dargestellt, die mit ihren Strahlenarmen das Leben bringt. Der König und seine große königliche Gemahlin Nofretete treten nun als einzige Vermittler zwischen göttlicher Welt und den Gläubigen auf. Ebenfalls im Jahr 5 beginnt man mit dem Bau einer neuen Hauptstadt in Mittelägypten, die nicht durch ältere Götter kultisch vorbelastet ist und deren Name Achet-Aton "der Horizont des Aton" schon allein die enge Beziehung zum Gott zum Ausdruck bringt.

Nach dem Umzug des Hofes beginnt man in el-Amarna, der heutigen Bezeichnung des Ortes, mit dem Bau eines Königsgrabes, das sich jetzt nicht mehr auf dem traditionellen Westufer, sondern in einem östlichen Gebirgszug befindet.

Bereits 1891 fand man darin den völlig zertrümmerten Sarkophag aus Rosengranit. Auch wenn das Grab nie vollständig fertig gestellt wurde, so haben darin doch eine Reihe von Bestattungen, wie die von Echnaton, seiner Mutter Teje und der Tochter Maketaton Platz gefunden. Der Grundriss der Anlage orientiert sich durchaus an den traditionellen Mustern, wenn auch eine geknickte Achse fehlt und im oberen Bereich zwei Seitenarme mit Nebenkammern abgehen. Die weitgehend zerstörte Dekoration bildet – ganz im Gegensatz zu den Wandmalereien im Tal der Könige – im Zentrum das Regentenpaar bei der Anbetung des Aton ab. Der Raum für die verstorbene Tochter zeigt die ungewöhnliche Szene der trauernden königlichen Familie. Die wenigen überlieferten Funde unter denen sich auch diverse Uschebti des Echnaton befinden, verweisen eindeutig darauf, dass zum Teil auch alte Jenseitsvorstellungen weiterhin Bestand hatten.

Die einzige Anlage im Tal der Könige, die sich gesichert mit der Amarnazeit in Verbindung bringen lässt, ist das undekorierte Grab KV (Kings Valley) 55, dessen Besitzer bis heute nicht eindeutig identifiziert ist. Die Grabausstattung, die notdürftig aus vorhandenem Inventar verschiedener Personen zusammengetragen wurde, lässt neben den Namen verschiedener königlicher Personen vor allem den der Königsmutter Teje, den des Echnaton sowie auch der Kija, einer seiner Nebengemahlinnen, erkennen. In dem aufwendig dekorierten Sarg mit Federkleid fanden die Ausgräber die Mumie eines etwa 25-jährigen Mannes, der aufgrund naturwissenschaftlicher Untersuchungen in einem sehr nahen Verwandtschaftsverhältnis zu Tutanchamun stand. Aufgrund des frühen Todes kann die Mumie mit Semenckare, dem Vorgänger Tutanchamuns, in Verbindung gebracht werden. Seine zusammengetragene Grabausstattung stellt dabei eine Art königliches Minimalprogramm dar.

Sowohl die letzten Regierungsjahre von Echnaton als auch die seiner Nachfolger, der Tochter Meritaton und Semenckare, bleiben weitgehend im Dunkeln. Dahingegen ist durch den glücklichen Fund der diplomatischen Korrespondenz zwischen dem Königshof in Amarna und den Herrschern der vorderasiatischen Nachbarländer eine detaillierte Beurteilung der Außenpolitik möglich.

## **Tutanchamun (1332 – 1323 v. Chr.)**

Bis zur sensationellen Entdeckung seines Grabes durch Howard Carter am 4. November 1922 war Tutanchamun einer der am wenigsten bekannten Könige Altägyptens. Doch ein glücklicher Umstand hatte das Grab bis in die Neuzeit in Vergessenheit geraten lassen. Bei dem Bau des benachbarten Königsgrabes Ramses' VI. hatte man antike Arbeiterhütten angelegt, die den Eingang zur Anlage des Tutanchamun überdeckten. Nachdem die Ausgräber die versiegelten Durchgänge geöffnet hatten, standen sie vor einer einzigartigen Fülle von Grabbeigaben, die bis heute ihresgleichen suchen.

Durch den Fund seiner Grabstätte wurde ausgerechnet ein verhältnismäßig unbedeutender Herrscher zum berühmtesten König Ägyptens. Auch wenn schon in antiker Zeit Grabräuber in die Anlage eingedrungen waren und einige leicht transportierbare Dinge wie Salböl und Schmuckstücke entwendet hatten, so stellt diese Entdeckung doch die erste nahezu komplett erhaltene Grabausstattung eines Pharaos dar.

Die überwältigende Anzahl der Beigaben sowie ihre kostbare Ausführung erstaunte selbst die Ausgräber über alle Maßen. Dicht nebeneinander gedrängt standen die über 5000 Objekte in den vier kleinen Kammern des Grabes. Schon kurz nach der Bestattung hatten Eindringlinge die Beigaben durchwühlt, waren jedoch wohl bei ihrer Tätigkeit gestört worden, so dass nur wenige Teile entwendet werden konnten; bereits in der Zeit des Haremhab (1319 – 1292 v. Chr.) wurde das Grab zum letzten Mal von der Friedhofsverwaltung versiegelt.

Neben zahlreichen Kultbetten, Streitwagen, Kisten und Truhen aus aufwendig gearbeitetem Holz fanden sich unzählige Gefäße aus den unterschiedlichsten Materialien sowie Waffen und selbst Naturalien. Kostbarste Schmuckstücke, Kleidung sowie zahlreiche Götterfiguren und Kultgegenstände sollten dem Pharaos im Jenseits zur Verfügung stehen. Die Mumie des Königs wurde neben der goldenen Mumienmaske von drei ineinander geschachtelten Särgen, einem Sarkophag sowie vier vergoldeten Schreinen geschützt. Bis zu ihrer Entdeckung ruhten sie ungestört für mehr als 3000 Jahre. Eine genaue Betrachtung der Grabbeigaben des Tutanchamun ergab jedoch, dass eine große Anzahl der Stücke umgearbeitet und von seinen Vorgängern Echnaton, Meritaton und Semenckare übernommen waren. Insbesondere die funeräre Ausstattung, so mindestens zwei der großen Schreine, die den Sarkophag umgaben, die Kanopen oder auch die Eingeweidesärge, lassen Namenszüge älterer Besitzer aus der Amarnazeit erkennen.

Historisch ist Tutanchamun von weniger großer Bedeutung, auch wenn er am Wendepunkt der Nachamarnazeit und der damit verbundenen Rückorientierung zu den alten Göttersystemen steht. Noch unter dem Namen Tutanchaton wurde der Pharaos in der Amarnazeit geboren und war wahrscheinlich ein Sohn des Echnaton mit einer seiner Nebenfrauen. Nach dem Tod Semenckares, dem unmittelbaren Vorgänger, kommt er bereits als Kind auf den Thron. Nach kürzester Zeit wird dem Atonglauben abgeschworen und die Residenz Amarna zu Gunsten von Memphis aufgegeben. Zusammen mit seiner Frau Anchesenpaaton, ebenfalls eine Tochter Echnatons, wechselt er mit der Wiedereinführung des Amunkultes seinen Namen. Über die weitere Regierungszeit ist wenig bekannt, jedoch zeugen Inschriften und Bauten von dem deutlichen Bestreben, die traditionellen Kulte wieder zu etablieren und der Religion des Echnaton ein Ende zu setzen. In der sogenannten Restaurationsstele sagt sich der König endgültig von dem Atonglauben seines Vorfahren los und der große Tempel von Karnak, für den zahlreiche Amuns-Figuren entstehen, wird wieder zum religiösen Zentrum des Reiches. Im Kolonnadenhof des Luxortempels läßt er einen eigenen Reliefzyklus anfertigen, in dem er sich an seinem Vorfahren Amenophis III.

orientiert. Bereits nach etwa 10 Jahren Amtszeit verstirbt der jugendliche König, wobei die genauen Umstände des Todes im Dunkeln bleiben.

Die Grabanlage des jungen Tutanchamun ist in ihrer Architektur und auch in der Dekoration für ein Königsgrab sehr ungewöhnlich. Man muss davon ausgehen, dass beim plötzlichen und frühen Tod des Pharao in aller Eile ein bereits bestehendes Grab umgearbeitet werden musste. Die Anlage führt nicht wie bei den vorherigen Königen der 18. Dynastie tief in die Erde, sondern ein kurzer Gang mündet hier in eine Vorkammer, die das ursprüngliche Grab ausmacht. Zusätzlich wurde ein kleiner Nebenraum, eine tiefer liegende Sargkammer sowie ein weiterer Raum hinzugefügt, der nach seinen kostbaren Funden als "Schatzkammer" bezeichnet wird. Einzig die Krypta, in der der tote König in seinem Sarkophag Platz fand, wurde in Malerei auf gelben Grund dekoriert.

## Die Grabkammer des Tutanchamun

Die für einen König ungewöhnlich kleine Grabanlage des Tutanchamun wurde nur in der vertieft liegenden Kammer, in der sich der Sarkophag mit der Mumie befand, mit Malerei auf Stuck dekoriert. Seit der frühen 18. Dynastie war es üblich, die Sargkammer mit Auszügen aus religiösen Texten und dem Jenseitsführer Amduat zu dekorieren. Altägyptisch die "Schrift des verborgenen Raumes" genannt, beschreibt es in Text und Bild "das, was in der Unterwelt ist": die 12 Stunden der Nacht, die die Sonnenbarke auf ihrer nächtlichen Reise durchquert. Die Fortbewegung zu Schiff war in Ägypten die einfachste und bequemste Art zu Reisen und so lag es nahe, auch den Göttern dieses Transportmittel zuzugestehen. Ein weiterer Text, das "Buch der Anbetung des Re im Westen", die sogenannte Sonnenlitanei, spielt eine große Rolle: Er ruft den Sonnengott Re in all seinen unterschiedlichen Gestalten an und setzt den toten König mit der Gottheit gleich.

Auch unter den Beigaben des Tutanchamun finden sich zahlreiche Objekte, wie etwa die einzigartige Goldmaske, die mit Sprüchen aus dem Totenbuch beschriftet sind. Auch die sogenannten magischen Ziegel, die seit dem frühen Neuen Reich zum Grabinventar der Könige gehören, tragen mit Spruch 151 einen Auszug aus diesem Textkorpus. Diese vier verschiedenen, auf einem ziegelförmigen Sockel stehenden Figuren sind jeweils einer Himmelsrichtung zugeordnet und fanden sich in kleinen Wandnischen in der Sargkammer platziert. Sie dienen dem Schutz des Verstorbenen bei seiner zweiten Geburt, dem Eintritt in jenseitige Leben. Zum klassischen Kanon in der 18. Dynastie gehören zudem zahlreiche Darstellungen von Göttern, die den König im Jenseits willkommen heißen.

Die Wandmalerei in der Sargkammer des Tutanchamun greift nur zum Teil auf dieses übliche Repertoire zurück und verwendet stattdessen einen kurzen Auszug aus den bekannten Götterszenen, verbunden mit neuen Darstellungen aus dem nichtköniglichen Bereich. Das Scheitern der religiösen Revolution unter Echnaton hatte auch einschneidende Veränderungen des Jenseitsglaubens mit sich gebracht, die sich auch in dieser ungewöhnlichen Dekoration im Grab des Tutanchamun spiegeln. Auch die künstlerische Ausführung lässt noch die Veränderungen der vorausgegangenen Zeit erkennen. Der füllige Bauch der Figuren, ihre stark durchgedrückten Knie, die Gestaltung der Hände als auch der im Rücken hochgezogene, opulente Schurz mit weich fallenden Schmuckbändern sind noch stark von der Amarnakunst geprägt.

Die Bilder der vier Wände des Raumes sind in ihrer Reihenfolge von Ost nach West zu lesen und zeichnen damit den Weg nach, den der verstorbene König beim Eintritt in das Totenreich zu beschreiten hatte, bis er im Westen, mit der ersten Stunde des Amduat, von den Sonnenpavianen begrüßt wird. Der gelbliche Hintergrund der Malerei reflektiert den antiken Namen für die Sargkammer, die altägyptisch als "Goldhaus" bezeichnet wurde.